



Weihnachtsrundbrief 2016

Liebe Freunde,
wieder ist ein Jahr fast vorbei und es beginnt wieder die Weihnachtszeit. Es war wieder ein gutes Jahr für die Kinder, die wir in Santa Lucia fördern. Eines der Kinder, Diego Larota, hat Agnieszka Nowak immer wieder in Santa Lucia miterlebt und betreut. Ihren Bericht sowie die Erfahrungen von Hector Vara Cerceda und Jarusch Müßel über ihre Arbeit in Santa Lucia finden Sie in diesem Rundbrief.

Lucia schreibt aus Arequipa:

Liebe Freunde aus Deutschland,

Manchmal denke ich, dass ich mich immer wiederhole, aber ich kann Ihnen wieder sagen, dass die Arbeit in Santa Lucia gut funktioniert und die Kinder und ihre Eltern, aber natürlich auch das Personal, sehr glücklich sind, dass es Menschen wie Sie gibt, die durch Ihre finanzielle Hilfe diese Institution möglich machen.

Das Team besteht aktuell auch aus wirklich guten Mitarbeitern, denen die Arbeit mit den Kin-

der am Herzen liegt und es tut gut, dass wir von vielen Menschen, die unsere Einrichtung besuchen, dies auch als Rückmeldung bekommen. Das Wichtigste sind aber Sie, denn ohne Ihre Hilfe könnte Santa Lucia nicht bestehen.

Derzeit gibt es weniger Kinder mit organischen neurologischen Erkrankungen wie infantile Cerebralparese, dafür mehr Kinder mit Autismus. Daher beschäftigen wir uns derzeit sehr viel mit dem Thema Autismus.

Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Spenden. Ich sende viele Grüße, auch im Namen des gesamten Personals, aus Arequipa an Sie.

Wir wünschen Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten und ein gutes Jahr 2017,

Lucia Vega

Auch ich und der gesamte Vorstand wünschen Ihnen eine gute Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2017.

Friederike Flögel

● Diego Enrique Olmos Larota

Diego Enrique Olmos Larota ist am 19.04.2010 geboren, er hat eine ältere Schwester, sein Vater ist Taxifahrer und seine Mutter arbeitet in einer Fabrik. Diego ist ein Junge mit Down Syndrom und seit März 2011 bei Santa Lucia.

Mehr als 5 Jahre ist er nun in der Einrichtung und in dieser Zeit machte er große Fortschritte. Im Laufe eines Jahres konnte er sicher alleine sitzen, fing an zu krabbeln und begann verbal zu kommunizieren, in Form von brabbeln. Sein Sprechen entwickelte sich durch die Jahre über einzelne Laute wie ma ma ma und o o o zu Wörtern wie „Wasser“, „Ma“, „Pa“, „Ich“, dazu macht er Geräusche nach und kann Dinge gut zuordnen. Außerdem macht er auf sich



Agnieszka und Diego November 2011



Agnieszka und Diego November 2016

aufmerksam, wenn er etwas möchte und äußert sich mit Lauten. Zudem versteht er heute so gut wie alles und er begrüßt und verabschiedet sich mit Zeichen. Das Laufverhalten hat sich vom Krabbeln über das Laufen an der Hand, wie Gleichgewichts- und Stabilitätsproblemen, zum

www.arequipa-info.de

Santa Lucia



Diego 2012

sicheren und stabilen Laufen entwickelt. Inzwischen isst und trinkt Diego ganz selbstständig sowie auch sehr gut und ausreichend. Selbstständig anziehen mag er sich noch nicht, er zieht sich allerdings die Schuhe und Socken aus, jedoch nicht wieder an.

Im Vergleich zum Anfang, wo er sehr schnell gelernt hat, entwickelt sich Diego momentan sehr langsam weiter, was daran liegen könnte, dass seine Familie ihm in seiner Förderung



Diego 2013

nicht helfen kann, weil beide Eltern Vollzeit arbeiten, was auch das komplette Wochenende bedeutet. Außerdem behandeln sie ihn weiterhin wie ein kleines Baby, sie tragen ihn sehr viel oder fahren ihn im Kinderwagen. Dies behindert leider seine Entwicklung. Dadurch sind momentan die Entwicklungsfortschritte langsamer in den Bereichen Sprechen/ Kommunikation, Laufen, Essen, Anziehen usw., aber trotzdem stets positiv. Allgemeinen ist Diego ein sehr fröh-



Diego 2014

liches Kind und er hat einen starken Charakter entwickelt. Tanzen bereitet ihm besonders große Freude. Außerdem ist er sehr aufgeschlossen und kontaktfreudig, er geht offen auf einen zu und begrüßt und verabschiedet sich sehr herzlich.

Diego wird im nächsten Jahr in eine Förderschule eingeschult.

Feliz Navidad y
Próspero Año Nuevo!
Agnieska Nowak

Jarusch Müßel: Die Arequipeños und ich



Drei Monate kulturelle Impressionen und Engagement an einem wichtigen Ort.

Intensive Sonne am Tag, Kälte von Bergen und Vulkanen in der Nacht, Straßen überfüllt mit Essen und hetzenden Autofahrern und dann ein Haus voller besonderer Menschen... Das waren meine ersten Momentaufnahmen von Arequipa und St. Lucia. Ich bin Jarusch und vom ersten Juli bis Ende September habe ich in Arequipa mitgeholfen.

Mein kleiner Bericht hier gibt Ihnen

einen Eindruck von meinen Erlebnissen mit der Organisation und der Stadt. Arequipa habe ich durch viele Spaziergänge und den Besuch von verschiedenen

Konzerten und Restaurants kennen gelernt. Mein Eindruck: eine phänomenal schöne Stadt (vor allem die Brücken) mit sehr unterschiedlichen Vierteln, so einigem Smog und ziemlich offenen Menschen. Die Arequipeños dort sind sehr traditionsbewusst und stolz auf ihre weiße Stadt mit ihren Vulkanen und besonders auf ihre große Speisekarte.

Da im Haus, in dem normalerweise Praktikanten wohnen bis zum Schluss Bauarbeiten zu verrichten waren, lebte ich 90% meiner Zeit mit der großen Familie von Lucia (der

Koordinatorin von St. Lucia vor Ort) zusammen. Durch diesen Umstand habe ich an mehr als einem Orten in verschiedenen Häusern der Familie gelebt, so fast alle typischen Speisen zu schätzen gelernt sowie einen Eindruck von ihrer gesellschaftlichen und spirituellen Denk- und Lebensweise bekommen. Das war natürlich eine ganz neue Art zu leben und sich seinen Tag zu gestalten, worüber ich aber sehr froh war. So habe ich zum Beispiel peruanische Hochzeiten erleben dürfen. Am Ende habe ich noch knappe drei Wochen im Praktikantenhaus gelebt, worüber ich dann aber auch ganz glücklich war. Das Haus wurde jetzt mit einer großen Küche ausgestattet, was allen Praktikanten die Möglichkeit gibt, einfach gemeinsam zu kochen und den Abend dort zu verbringen/ zu starten.

Zu meinen Eindrücken der Organisation: 12 Lehrerinnen und 4 Therapeuten arbeiten täglich mit den Kindern aus 6 Klassenstufen, dazu kommen Besuche von Ärzten, Praktikanten und noch einem weiteren Logopäden. Zusammen gehalten wird das alles von Lucia, welche eine außerordentlich enge und doch

professionelle Beziehungen zu Mitarbeitern, Eltern und Kindern pflegt, und für das leibliche Wohl sorgen Carmen und Angela. Mein Eindruck von dieser „Maschinerie“ ist ein bemerkenswerter!

Ich habe den Großteil meiner Zeit mit Kindern zwischen einem und drei Jahren zusammen gearbeitet. Da habe ich viel gesungen, versucht die verschiedenen Sinne der Kleinen täglich auf neue Art und Weise zu stimulieren und sie „grundlegend“ zu versorgen.



Mein spannendstes Erlebnis war mitzubekommen, wie einige wenige Übungen, welche ich mit der Lehrerin und den Physiotherapeuten entwickelte, einem Jungen, welcher kaum Kontrolle über seinen Körper hatte (er konnte nicht alleine sitzen), Tag für Tag halfen/helfen seinen Kopf anzuheben und zu krabbeln/robben. Das war unglaublich!

Weiter habe ich noch mit den Thera-

peuten zusammen gearbeitet. In der Physiotherapie wird, je nach Kind, spielerisch versucht individuelle Hürden zu nehmen. Gefallen hat mir dort die Möglichkeit und der Anspruch der Therapeuten, sich immer neue Methoden und Übungen auszudenken. Deshalb konnte ich dort mit bewegungseingeschränkten Kleinkindern Übungen und Massagen machen oder Anderen Laufen, Springen (viel Mutmachen), Klettern, oder Seilspringen beibringen. Beim spielerischen Arbeiten war es toll die Kinder, ihre

Freude an Bewegung, so wie ihren Stolz auf Erfolge kennenzulernen!

Von der Logopädin habe ich Hefte bekommen, welche ich mit den Kindern durchgegangen bin. Sie kan-

ten schon die Übungen in den Heften und brauchten nun mehr Routine und Wiederholung.

Um in der Psychologie wirklich effektiv mitzuarbeiten und alles kennenzulernen, hätte ich noch mehr Zeit gebraucht. So konnte ich ein paar Tests mit den Kindern machen, was zwar interessant war, doch das breite Feld der Psychologie noch nicht abgedeckt hat.

Im ganzen ist St. Lucia eine sehr moderne Organisationen, was zB. daran deutlich wird, dass Lehrer anderer Schulen gerne zu Seminaren kommen, um von den Mitarbeitern hier Neues zu lernen. Sehr prägend ist der Charakter der Organisation, welcher zum einen sehr rücksichtsvoll und wertschätzend ist, zum anderen ist die Organisation wie eine kleine Familie, was es mir leicht machte dort anzukommen und mich einzubringen.

Ich habe einen ganz großen Respekt für die motivierten Mitarbeiter dort!

Was habe ich gelernt und mitgenommen?

Die Sprache zu sprechen und zu schätzen, peruanische Kinderlieder beim morgendlichen musizieren, Methoden der jeweiligen Lehrer und Therapeuten und die Fähigkeit noch besser auf Individualitäten eingehen zu können.

Ich nehme einiges an Essen, kulinarischen Ideen, Beziehungen und ein neues Maß an Geduld mit (man sollte nie viel von den Kindern erwarten, doch dann kommt meistens mehr als man sich ausdenken konnte zurück).

Arequipa behalte ich als einen schönen und interessanten Ort in Erinnerung, den ich in meinem Leben wiedersehen werde.

So würde ich sagen: die Stadt/das Land lohnt sich zu besuchen und die Organisation zu unterstützen.

Jarusch Müßel

Hector Vara Verceda: Musiktherapie

Mein Name ist Hector Vara Cerceda, ich bin 38 Jahre alt und seit dem Jahr 2006 lebe ich in Münster. Ursprünglich komme ich aus Arequipa in Peru, wo ich im Jahr 2000 mein Psychologiestudium beendet habe. Mein Studium der Heilpädagogik habe ich hier in Deutschland im Jahr 2013 absolviert.

Da ich dieses Jahr einen langen Aufenthalt in Arequipa geplant habe, hatte ich die Idee, in Santa Lucia meine Praxiskenntnisse als Heilpädagoge zu vertiefen und in Austausch zu kommen. So bin ich zwischen dem 11. Januar und dem 4. April dort gewesen. Diese Erfahrung bereitet mir sehr viel Freude und ist gleichzeitig

eine Herausforderung bei der Arbeit mit Kindern mit einer Behinderung in Peru.

Ich habe dank der Offenheit und Bereitschaft der Pädagogen vor Ort viel über die Arbeit in diesem Bereich gelernt. Santa Lucia ist eine kleine Einrichtung, die eine sinnvolle Arbeit leistet. Die Kinder werden dort sowohl



in den Gruppen als auch bei den einzelnen Therapiestunden gefördert. Durch Rituale und Aktivitäten werden Sicherheit und eine angenehme Stim-

mung bei der Arbeit verbreitet. Mein Eindruck ist, dass viele Eltern von den Kindern sich dankbar und erleichtert fühlen, dass ihr Kind dahin kommen darf. Auf der anderen Seite fehlt die Offenheit für die Arbeit mit den Pädagogen. Deswegen klappt einiges nicht so gut, z.B. dass zu Hause kaum oder gar keine Weiterführung von den empfohlenen Maßnahmen fortgeführt werden. So zeigen sich vor allem nach den Ferien oft Verschlechterungen.

Ein Musiktherapieraum war in der Planung, so haben einige zuständige Pädagogen den materiellen Rahmen geschaffen. Da ich Erfahrung in diesem Bereich habe, durfte ich mitplanen und vor dem Start zusammen mit dem Psychologen einen Workshop organisieren. Die Pädagogen waren sehr interessiert und neugierig, wie sich der Musikraum bei der Förderung von den Kinder nutzen lässt. In dem Workshop entstanden einige Fragen, die im Verlauf des prak-



tischen Teils teilweise beantwortet werden konnten. Zunächst kann Musiktherapie nicht jeder machen, außer ein ausgebildeter Musiktherapeut. Doch ein Pädagoge mit Kenntnisse von dem Rahmen in der Musiktherapie kann die Musik als pädagogisches Instrument anwenden. In diesem Sinne habe ich mich in den letzten 6 Jahren mit der „Musik im weitesten Sinne“ beschäftigt und dies beigetragen. Das Musikangebot soll in Santa Lucia ein neuer Türöffner sein, damit z.B. die Pädagogen Zugänglichkeit zu den Kindern schaffen. So kann Musik z.B. jenseits des Verbalen zur Kommunikation genutzt werden. Das gilt sowohl für Menschen, die zwar sprechen, bestimmte Dinge aber nicht aussprechen können, als auch für Kinder mit einer schweren Behinderung, die gar nicht über Sprache verfügen. Nonverbale Kommunikation geschieht über Äußerungen des Körpers, nämlich durch Atmung, Stimme und Bewegung. Je nach Schwere der Beeinträchtigung geschieht der Ausdruck schwer behinderter Menschen über einzelne oder mehrere dieser drei Komponenten. Mit diesen Äußerungen werden emotionale Inhalte übermittelt. So können wir einem Menschen beispielsweise Freude, Wut, Anspannung oder Angst ansehen. Eine wichtige Komponente der Musik in weitesten Sinne ist die gemeinsame Improvisation auf einfachen Instrumenten. Dadurch drücken Patienten nonverbal Gefühle aus und können über das Erleben und Bewusstmachen dieses Nonverbalen in der therapeutischen Beziehung einen anderen und vertieften Zugang zu ihren Emotionen finden.

Mit dem gemeinsamen Musizieren möchten wir auch den soziale Beziehungsaufbau und die sozialen Kompetenzen fördern. Elementare, ohne Vorerfahrung spielbare Instrumente, ermöglichen hierbei eine nichtsprachliche, emotionale Ausdrucks- und Interaktionsmöglichkeit. Musik im weitesten Sinne heißt nicht nur gemeinsam musizieren oder Instrumente ausprobieren sondern diesen Raum zu nutzen um die Motivation in die Tat umzusetzen. So integrierten wir im Programm Bewegung durch folkloristische Melodien, die den Kindern vertraut sind. Hier eröffnet sich durch Musik auch die Möglichkeit die Bereiche Motorik und Sprache zu fördern. Das haben die Kinder mit Begeisterung gemacht.

Der Austausch und die Begleitung bei der Ausgestaltung des Musikangebots in Santa Lucia haben mir sehr viel Spaß gemacht und mich professionell bereichert. Ich bedanke mich für diese Möglichkeit und stehe für zukünftige Projekte oder Unterstützung zur Verfügung.

Muchos saludos!
Hector Vara Cerceda



Adressen Deutschland

Email: arequipad@yahoo.de

Vorsitzende:

Dr. Friederike Flögel
Goethestraße 36
34119 Kassel
Telefon: 0561 70555843

Stellvertretende Vorsitzende:

Britta Eckel
Barbarossastraße 7
83435 Bad Reichenhall
Telefon: 0160 55 34 288

Schatzmeister:

Karl-Ludwig Tondera
Stallupöner Str. 46
34121 Kassel
Telefon: 0561 25840



Adressen Peru

Email: arequipas@yahoo.com

Santa Lucia

Leiterin: Lucia Vargas Vega

San Juan de Dios N° 656
Cercado
Arequipa / Peru
Tel: 0051 54 204900

Praktikanten

Cahuide 109
Alto Selva Alegre
Arequipa / Peru



Spendenkonto

Freundeskreis

Frühförderung Arequipa e.V.

Konto-Nr. 295950000

Commerzbank Kassel

Bankleitzahl: 52040021

IBAN: DE47520400210295950000

BIC: COBADEFFXXX

Der Verein ist vom Finanzamt Kassel unter Steuernummer 025 250 55381 als gemeinnützig anerkannt.

Spenden an den Freundeskreis Frühförderung Arequipa e.V. sind steuerlich absetzbar.



tischen Teils teilweise beantwortet werden konnten.

Zunächst kann Musiktherapie nicht jeder machen, außer ein ausgebildeter Musiktherapeut. Doch ein Pädagoge mit Kenntnisse von dem Rahmen in der Musiktherapie kann die Musik als pädagogisches Instrument anwenden. In diesem Sinne habe ich mich in den letzten 6 Jahren mit der „Musik im weitesten Sinne“ beschäftigt und dies beigetragen. Das Musikangebot soll in Santa Lucia ein neuer Türöffner sein, damit z.B. die Pädagogen Zugänglichkeit zu den Kindern schaffen. So kann Musik z.B. jenseits des Verbalen zur Kommunikation genutzt werden. Das gilt sowohl für Menschen, die zwar sprechen, bestimmte Dinge aber nicht aussprechen können, als auch für Kinder mit einer schweren Behinderung, die gar nicht über Sprache verfügen. Nonverbale Kommunikation geschieht